

BERICHT
DER INTERPARLAMENTARISCHEN
FACHHOCHSCHULKOMMISSION
(IFHK FHZ)
AN DIE PARLAMENTE
DER KONKORDATSKANTONE
2014

(ZUM TÄTIGKEITSBERICHT 2014)

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	2
HOCHSCHULE LUZERN - REKTORAT & SERVICES.....	3
HOCHSCHULE LUZERN - TECHNIK & ARCHITEKTUR	5
HOCHSCHULE LUZERN - WIRTSCHAFT	7
HOCHSCHULE LUZERN - SOZIALE ARBEIT	9
HOCHSCHULE LUZERN - DESIGN & KUNST.....	11
HOCHSCHULE LUZERN - MUSIK.....	13
ZUSAMMENSETZUNG DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHUL- KOMMISSION IFHK FHZ.....	15
ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN.....	16

Einleitung

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz unterbreitet Ihnen vorliegend ihren Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2014.

Die IFHK ist ein interparlamentarisches Gremium, das mit je zwei Personen aus allen Zentralschweizer Parlamenten vertreten wird. Seit Anfang 2015 darf ich dieses Gremium präsidieren. Ein herzlicher Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen der Kommission für die gute Zusammenarbeit.

Die nachfolgenden Berichte aus dem Rektorat und den einzelnen Departementen geben Ihnen den bereits aus den Vorjahren gewohnten Einblick in die weiterhin erfreuliche Entwicklung der Hochschule Luzern. Ebenfalls sind der Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung 2014, die an alle Parlamente der Zentralschweiz abgegeben wurden, informative Nachschlagewerke.

Mit über 5'900 Studierenden in der Ausbildung, fast 4'400 in der Weiterbildung und über 420 neuen Projekten in Forschung und Entwicklung ist die Hochschule Luzern im 2014 der grösste Player in der Zentralschweizer Bildungslandschaft.

Die wichtigsten Kennzahlen 2014:

- 5'913 Studierende in der Ausbildung (Bachelor und Master)
- 4'364 Studierende in der Weiterbildung (MAS, DAS, CAS)
- 423 neue Projekte in Forschung und Entwicklung
- 706 Professoren/-innen und Dozierende
- 431 Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende
- 418 Mitarbeitende Administration und Technik, Lernende und Praktikanten/-innen

Wir konnten in unseren Visitationen und an unseren Kommissionssitzungen zur Kenntnis nehmen, dass bei der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung sowie bei Dienstleistungen die Hochschule Luzern inner- und ausserhalb der Region eine gefragte Partnerin ist. Dies zeigt die Anzahl der neuen Forschungsprojekte. An den Gesamtkosten hat die Forschung einen Anteil von 21% (49 Mio. Franken).

Für 2014 war ein Defizit von 5.6 Mio. Franken budgetiert. Diese Vorgabe wurde nicht erreicht. Das Defizit fiel 1.5 Mio. Franken höher aus und liegt bei 7.1 Mio. Franken. Diese Abweichung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Drittmittelträge in der Forschung geringer ausfielen als budgetiert.

Gemäss einer Vorgabe des Konkordatsrates soll das Eigenkapital der Hochschule Luzern reduziert werden, weshalb ein Defizit für das vergangene Jahr budgetiert wurde. Dennoch muss die Entwicklung im Auge behalten werden. Die Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung der Hochschule Luzern ist im Interesse aller Zentralschweizer Kantone.

2014 fielen zudem wichtige strategische Entscheide: So entschied der Konkordatsrat im letzten Oktober einstimmig, dass in Rotkreuz ein neuer Informatik- und Finanzcampus der Hochschule Luzern entstehen soll. Im September 2016 werden dort die ersten Vorlesungen stattfinden. Ab 2019 soll dann der Neubau bezugsbereit sein. Aber auch bei Infrastrukturfragen im Departement Musik und im Departement Design & Kunst sind 2014 wichtige Schritte gemacht worden.

August 2015

Andreas Hürlimann, Präsident der IFHK FHZ

Hochschule Luzern - Rektorat & Services

1. Entwicklung der Hochschule Luzern als Konzern

Seit der Gründung besteht die Hochschule Luzern aus fünf Departementen, ab dem Schuljahr 2016/2017 kommt mit dem Departement Informatik ein sechstes hinzu.

Mit 62% des Gesamtumsatzes stellt die Ausbildung nach wie vor der Kernauftrag der Hochschule dar. Weitere 21,5% werden in der Forschung & Entwicklung umgesetzt, 12% in der Weiterbildung und in der Dienstleistung 4,5%.

Im Jahr 2014 waren 5'913 Bachelor- und Masterstudierende an der Hochschule Luzern immatrikuliert und 1'365 Personen haben ihr Bachelor- oder Master-Studium abgeschlossen. Die zwei grossen Departemente Technik & Architektur und Wirtschaft zählen zusammen zwei Drittel der Studierenden.

Die Hochschule Luzern bilden kostenmässig rund 11% unter dem schweizerischen Mittelwert aus. Gründe dafür sind effiziente Strukturen und Prozesse wie auch die im Vergleich mit anderen Hochschulen tieferen Administrativkosten.

2. Finanzierung der Hochschule Luzern

Die Erträge in der Höhe von 236.1 Mio. Franken setzen sich wie folgt zusammen: 58.6 Mio. Franken vom Bund, 37.3 Mio. Franken Beiträge Dritter, 34.8 Mio. Franken Studiengelder, 43.3 Mio. Franken übrige Kantone, 62.1 Mio. Franken von den Konkordatskantonen (rund 31 Mio. Franken davon Trägerfinanzierung).

Der Fehlbetrag im Jahresabschluss 2014 fiel mit einem Defizit von 7.1 Mio. Franken um 1.5 Mio. Franken höher aus als budgetiert. Dieser Aufwandüberschuss wird aus dem Eigenkapital finanziert.

Im Bereich Forschung & Entwicklung konnten insgesamt 423 neue Projekte starten, welche einen Umsatz von 49 Mio. Franken erzielt haben. Der Umsatz im Bereich der Dienstleistungen hat im letzten Jahr 10 Mio. Franken betragen.

Das Eigenkapital der Hochschule Luzern beträgt nach Rechnungsabschluss 2014 14.5 Mio. Franken, das sind 6% vom konsolidierten Betriebsaufwand 2014. Die mittelfristige Finanzplanung geht im Jahr 2015 von einem Aufwandüberschuss von 3.0 Mio. Franken und im Jahr 2016 von 2.1 Mio. Franken aus. Ab dem Jahr 2017 fordert der Konkordatsrat ein ausgeglichenes Budget ohne Kapitalverzehr.

3. Kosten pro Studierende der Hochschule Luzern

Die folgende Tabelle zeigt die Abweichungen der gewichteten Kosten pro Studierende der Hochschule Luzern im Vergleich zum SBFI-Mittelwert (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation). Diese Benchmarkzahlen sind aufgeteilt auf die Fachbereiche in der Ausbildung. Die SBFI-Mittelwerte beziehen sich auf die SBFI Studiengangswerte mit gewichteten Studierenden der Hochschule Luzern vom Jahr 2013. Die Hochschule Luzern ist in allen Fachbereichen unter dem SBFI-Mittelwert.

Architektur, Bau- und Planungswesen	-17.4 %
Technik und IT	-17.0 %
Wirtschaft und Dienstleistungen	-5.6 %
Design	-0.5 %
Kunst	-8.1 %
Soziale Arbeit	-3.8 %
Musik	-7.6 %
Gewichtete Kosten pro Studierenden HSLU	-10.8 %

4. Aufbau des Departements Informatik

Aufgrund von Fachkräftemangel hat sich der Konkordatsrat entschieden, ein Departement Informatik aufzubauen. In den Departementen Wirtschaft und Technik & Architektur bestehen bereits Informatikkompetenzen, welche in das Departement überführt werden. Die Entscheidungen wurden mehrstufig getroffen und schlussendlich hat sich der Konkordatsrat mit Einverständnis des Kantons Zug für den Standort Suurstoffi in Rotkreuz ausgesprochen.

Das Departement steht zurzeit im Aufbau durch den neuen Direktor René Hüsler. Es ist geplant, das Departement im Studienjahr 2016/2017 in den operativen Betrieb zu nehmen. Der Transfer und Aufbau kostet die Hochschule Luzern ungefähr 3 Mio. Franken. Davon werden 1 Mio. Franken aus dem Eigenkapital sowie 1 Mio. Franken vom Kanton Zug finanziert. Für die restliche Million konnten bis zum Zeitpunkt des Gespräches mit der Delegation bereits 850'000 Franken über Drittmittel akquiriert werden.

Hochschule Luzern - Technik & Architektur

1. Allgemeine Bemerkung

Das Departement Technik & Architektur wird seit März 2015 von einem neuen Direktor, Dr. Viktor Sigrist, geführt. Er setzt sich für die Führung des Departements die Schwerpunkte Exzellenz in der Lehre, angewandte Forschung nach innen und Wahrnehmung der Schule als eine lebendige Hochschule nach aussen.

Prof. Dr. Beat Mugglin, Vizedirektor, Leiter Bachelor- und Masterstudium, wird im Oktober 2015 in Pension gehen und sein Nachfolger Urs Riederer, Abteilungsleiter Gebäudetechnik, wird sein Amt ab September übernehmen.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Im Oktober 2014 waren 1'949 Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben, davon 764 im Bereich Architektur, Bau- und Planungswesen und 1'185 in den Bereichen Technik und IT. Der Frauenanteil beträgt in den Bereichen Architektur, Bau- und Planungswesen 27%, in den Bereichen Technik und IT lediglich 8%. Die Studierendenzahlen steigen immer noch an.

Die Ausbildungen sind abteilungsweise aufgegliedert. Jede Abteilung vertritt ein Fachgebiet und hat mindestens einen Studiengang zu betreuen. Seit März 2015 bietet man im Wirtschaftsingenieurwesen einen Studiengang Energy Systems Engineering (in Englisch) an und ab Herbst 2015 startet der neue Studiengang Medizintechnik.

In Bezug auf neue Angebote ist man sehr zurückhaltend. Ein neuer Studiengang kommt nur nach intensiven Vorabklärungen oder nachhaltigem Support durch die Wirtschaft ins Programm. Die Zentralschweiz verfügt über eine grosse Anzahl an Firmen im Bereich der Medizintechnik. Das Kompetenzzentrum Aerospace Biomedical Science and Technology in Hergiswil steht im direkten Zusammenhang mit dem neuen Angebot im Bereich Medizintechnik.

Weiterbildung: Der Weiterbildungsbereich bewegt sich in einem sehr kompetitiven Umfeld. Der absolute Leader der Hochschule Luzern im Bereich Weiterbildung ist das Departement Wirtschaft. Es erzielt ungefähr 16 Mio. Franken Umsatz, das Departement Technik & Architektur bringt 4 Mio. Franken ein. Die Aufwendungen für Werbung nehmen in auffälliger Weise zu. Im Wissen darum, dass die Wahl des Studienortes auch mit der Präsenz in den Medien zu tun hat, will man mithalten. Bei der Weiterbildung im Bereich Bau ist die Hochschule Luzern – Technik & Architektur immer noch der grösste Anbieter in der Zentralschweiz. Immerhin wird ein Eigenfinanzierungsgrad von 106% erarbeitet.

anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (aF+E): Der Forschungsbereich befasste sich mit der strategischen Forschungsinitiative für die Nachwuchsförderung, der Umfeldanalyse der Forschungslandschaft für die Strategieentwicklung 2016-2019. Ein neuer Werbeauftritt wurde erarbeitet. An einem Forschungstag unter dem Titel „Mittelbau für die Forschung - Karrieren, Fördermodelle, institutionelle Ziele“ versuchte man die Bedeutung des Nachwuchses für die Forschung als Ganzes aufzuzeigen. Eine erste strategische Initiative befasste sich mit dem Kompetenzaufbau in der anwendungsorientierten Grundlagenforschung.

Dienstleistungen: Im Dienstleistungsbereich ist man eher zurückhaltend, da man keine Konkurrenzsituation zu privaten Firmen aufbauen will. Beispielsweise bietet man Energiezertifizierungen für Gebäude nur zu absolut kostendeckenden Preisen an.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Das Globalbudget hat sich seit dem Jahr 2005 fast verdoppelt und liegt heute bei ungefähr 86 Mio. Franken. Eine Verdoppelung hat auch bei der Studierendenzahl stattgefunden. Der Auftrag der Lehre ist nach wie vor dominierend. Im Jahr 2014 waren nicht alle Bereiche erfolgreich. In der Forschung konnte man nicht wie geplant wachsen und hat deshalb negative Zahlen schreiben müssen (schlechterer Eigenfinanzierungsgrad). Der Bereich der Lehre konnte dieses Manko allerdings finanziell kompensieren. Die Kosten pro Studierenden liegen mit rund 27'000 Franken schweizweit am tiefsten.

4. Entwicklung des Departementes

Die Schulungsräume und Büros sind bis aufs Äusserste belegt. Bedarfsermittlungen wurden überprüft und haben ergeben, dass man von zurzeit 20'000 m² auf 32'000 m² wachsen sollte. Der Kanton Luzern hat eine Testplanung zum Campus Horw begonnen. Das Wettbewerbsverfahren startete am 19. März 2015 und läuft bis im Herbst 2015. Drei Planerteams sind beauftragt, Sanierungsvarianten für den bestehenden Campus plus Ergänzung von Neubauten in Richtung Luzern aufzuzeigen.

Hochschule Luzern - Wirtschaft

1. Allgemeine Bemerkung

Die Hochschule Luzern – Wirtschaft entwickelte sich im 43. Jahr ihres Bestehens insgesamt sehr erfreulich und konnte ihre Position als Zentrum für höhere Managementbildung national festigen und international ausbauen. Das widerspiegelt sich auch in einem um 2.6 Mio. Franken besseren Jahresergebnis als budgetiert. Der budgetierte Verlust von 4.2 Mio. Franken konnte erfreulicherweise stark verringert werden, wozu alle Leistungsbereiche beigetragen haben.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Im Herbst 2014 begannen 815 neue Studierende (inkl. der 79 Repetenten) ihre Ausbildung an der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Damit absolvierten insgesamt 1'559 Studierende ein Bachelor- und 396 ein Masterstudium. Mit der Überschreitung der Grenze von 2'000 Studierenden zu Beginn des Herbstsemesters wurde ein Meilenstein in der Entwicklung der Hochschule passiert. Während die Zuwachsraten in den Bachelorausbildungen erwartungsgemäss eher zurückgehen, kann die Hochschule Luzern – Wirtschaft ihre Marktstellung im Bereich Master auch künftig ausbauen, einerseits durch ein organisches Wachstum, andererseits durch neue Angebote.

Mit grossem Erfolg startete im Studienjahr 2013/14 der MSc in International Financial Management sowie der Major in Online Business and Marketing (MSc Business Administration). Der Masterstudiengang in Management and Law, den wir in Kooperation mit der ZHAW führen, wurde vom Bund bewilligt und ist im Herbst 2014 erfolgreich gestartet. Derzeit laufen die Planungsarbeiten an für ein neues Masterangebot im Bereich Real Estate Management.

Weiterbildung: Die Hochschule Luzern – Wirtschaft ist weiterhin eine der grössten Anbieterinnen von Managementweiterbildungen in der Schweiz und bietet innovative, kundenorientierte sowie qualitativ hochstehende Programme für Führungs- und Fachkräfte an. Der Weiterbildungsmarkt ist heute wesentlich stärker umkämpft als früher. Insgesamt ist die Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten in der Schweiz nach wie vor steigend, unter anderem wegen einer Tendenz zu lebenslangem Lernen. Von diesem leicht expandierenden Markt wollen aber immer mehr Weiterbildungsinstitutionen profitieren, so dass unter dem Strich der Wettbewerb härter geworden ist. Die Hochschule Luzern – Wirtschaft versucht in dieser Situation, sich mit qualitativ hochwertigen und innovativen Angeboten zu profilieren. Im Berichtsjahr 2014 ist dies recht gut gelungen. Die Erträge konnten gegenüber 2013 um 9% auf 16.1 Mio. Franken gesteigert werden, der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei nach wie vor guten 104% (Vorjahr 110%).

anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (aF+E): Die Hochschule Luzern – Wirtschaft profitierte von einem freundlichen wirtschaftlichen Umfeld. Im Bereich aF+E konnte der Umsatz auf hohem Niveau von 10.3 Mio. Franken gehalten werden, dies bei einem leicht sinkenden Eigenfinanzierungsanteil von 55% (2013: 57%). Gemessen am Gesamtumsatz liegt damit der aF+E-Anteil mit 18% weiterhin knapp unter der strategischen Zielgrösse von 20%. In den nächsten Jahren gilt es, das höhere Umsatzvolumen und den Eigenfinanzierungsgrad mindestens zu halten und mittelfristig den angestrebten Anteil von 20% zu erreichen. Es dürfte für das Departement besonders schwierig werden, diese Ziele zu erreichen, nicht zuletzt auch deshalb, weil der Schweizerische Nationalfonds (SNF) die von ihm geförderten Projekte unzureichend (nicht kostendeckende Saläransätze) ausfinanziert.

Dienstleistungen: Die Umsätze gingen von 4.9 Mio. Franken auf 2.9 Mio. Franken zurück (Neuzuteilung der Dienstleistungskurse zur Weiterbildung), der Selbstfinanzierungsgrad konnte hingegen von 99% auf 102% gesteigert werden.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Kosten pro Studierenden (Ausbildung): Die durchschnittlichen Ausbildungskosten (Personal- und Sachkosten) eines Studierenden (Vollzeitäquivalent VZÄ) belaufen sich 2014 im Bachelor auf 17'864 Franken und im Master auf 17'396 Franken. Damit liegt die Hochschule Luzern – Wirtschaft insgesamt unter den Durchschnittskosten der schweizerischen Wirtschaftsfachhochschulen (Wert 2013) und nur 5 Franken über den Standardkosten (17'780 Franken).

Kostenentwicklung (Ausbildung): Die Kosten je VZÄ sind beim Bachelor um 80 Franken, beim Master sogar um 420 Franken gesunken. Es besteht kaum mehr Spielraum für Kostensenkungen, weil wesentliche Kostenfaktoren (Infrastruktur, Personalkosten) durch die Hochschule Luzern – Wirtschaft nicht direkt beeinflussbar sind.

4. Entwicklung des Departementes

Im Rahmen der erfolgreichen Fortführung der Internationalisierungsstrategie mittels eines mehrjährigen und aufwändigen Projektes strebt die Hochschule Luzern – Wirtschaft weiterhin die internationale Akkreditierung nach AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business) an. Die Hochschule Luzern – Wirtschaft musste in den vergangenen Jahren feststellen, dass die EU ein schlechter Partner für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist. So wurden von der Seite EU unter anderem einseitig und ohne rechtliche Grundlage Zusammenarbeitsverträge gekündigt. Dem Willkür-Risiko in dieser Form kann sich eine erfolgreich agierende Hochschule nicht dauerhaft aussetzen, weshalb die internationale Akkreditierung für die Zukunft ein wichtiges Fundament darstellt. Im Berichtsjahr wurden in diesem Projekt bereits verschiedene wichtige Meilensteine durchlaufen. Die grössten Herausforderungen liegen im Bereich „Intellectual Contributions“ und „Initial Qualifications“ von Dozierenden, deshalb wurden verschiedene Massnahmen zur Förderung des Wissenstransfers (Kongresse, Referate, Publikationen) beschlossen. Die Internationalisierungsstrategie macht sich zwischenzeitlich bezahlt, die Hochschule Luzern – Wirtschaft konnte verschiedene Partnerschaften eingehen mit sehr renommierten Universitäten (z.B. in Seoul, Kyoto, Hongkong, Bangkok, Edinburgh, Vancouver, Baltimore usw.). Entsprechend positiv entwickelt haben sich die Austauschbewegungen von Studierenden und Dozierenden, die sich innert kurzer Zeit verdoppelt haben.

Nach wie vor sehr aktiv ist die Hochschule Luzern – Wirtschaft in der Organisation öffentlicher Tagungen und Kongresse. Diese stellen eine hervorragende Gelegenheit dar, um den Kontakt der Hochschule mit der Praxis zu pflegen und den Wissenstransfer sicherzustellen. Diesbezüglich besonders erwähnenswert ist auch die intensivierte Publikationstätigkeit in verschiedensten Organen (Fachorgane, Medien, Online usw.), der wir mit der jährlichen Verleihung von Publikationspreisen Anerkennung zollen.

Im Bereich Infrastrukturen zeichnet sich in Rotkreuz eine aus Sicht der Hochschul- und Departementsleitung sehr gute Perspektive ab. Die Konzentration der Standorte der Hochschule Luzern im Kanton Zug in einem modernen, für Hochschulnutzungen massgeschneiderten neuen Campus eröffnet in verschiedener Hinsicht neue Chancen, etwa in Bezug auf Synergien, aber auch interdisziplinäres Arbeiten. Die politischen Diskussionen im Kanton Zug zum Standortentscheid und seinen Konsequenzen für das Institut für Finanzdienstleistungen (IFZ) erschweren die Projektentwicklung.

Für das Jahr 2015 erwartet die Hochschule Luzern – Wirtschaft eine Entwicklung im bisherigen Rahmen. Mit der in Aussicht stehenden Gründung einer Wirtschaftsfakultät an der Universität Luzern wird der Wettbewerbsdruck zunehmen, namentlich in den überlappenden Bereichen Masterausbildung, Weiterbildung und vor allem in der Forschung und Entwicklung. Die Hochschule Luzern – Wirtschaft wird im Rahmen der Entwicklung der Strategie 2016-2019 auf diese Herausforderung mit geeigneten Massnahmen reagieren.

5. Aktuelles

Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass sich die Hochschule Luzern – Wirtschaft erfreulich entwickelt und sich innerhalb von weniger als 10 Jahren in Bezug auf die Studierendenzahlen fast verdreifacht hat. Die Hochschule wird von Direktor Xaver Büeler und den Vizedirektoren Pius Muff (A), Erik Nagel (W) und Jürg Stettler (aF+E) engagiert, fachlich und persönlich kompetent geleitet.

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

1. Allgemeine Bemerkungen

Im Gespräch mit Direktor Walter Schmid erhielten wir einen umfassenden Einblick in die laufenden Geschäfte und Projekte. Weiter wurden wir sehr umfassend dokumentiert und alle Fragen sind zu unserer Zufriedenheit beantwortet worden.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Als Ergebnis aus der Curriculum-Reform bietet die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit seit Herbst 2014 ein neu designtes Grundstudium an. Das Hauptstudium wird ab Herbst 2015 ebenfalls angepasst. Die Schwerpunkte der Curriculum-Reform waren einerseits die Aktualisierung der angebotenen Themen und andererseits die Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Ausdifferenzierung der drei Vertiefungsrichtungen Sozialarbeit, Soziokultur und Sozialpädagogik.

Diese Anpassungen bedeuten einen grossen Mehraufwand für die an der Ausbildung beteiligten Lehrpersonen und Dozenten. Das neue Curriculum wird gut akzeptiert.

In Bezug auf die Studierendenzahlen gab es insgesamt ein leichtes Wachstum. In der Studienrichtung Sozialpädagogik war ein Zuwachs zu verzeichnen, in der Soziokultur hingegen gingen die Zahlen zurück. Für diesen Rückgang sucht die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit nun Gründe, weil sie schweizweit die einzige Fachhochschule ist, die diese Vertiefungsrichtung anbietet. Die Studienrichtung Sozialarbeit ist stabil.

Weiterbildung: Für den jungen Bereich der Sozialpädagogik versucht die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit neue Angebote aufzubauen. Im September 2015 findet ein grosser Kongress zur neuen Behindertenrechtskonvention und der Arbeit im Alltag statt. In diesem Zusammenhang hat die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit mit allen grossen Organisationen der Schweiz (Pro Infirmis, Curaviva, etc.) Trägerschaften gebildet.

Insgesamt ist das Volumen in der Weiterbildung zurückgegangen, die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit kann sich aber auf dem Markt weiterhin behaupten. Die Tendenz hin zu kürzeren Angeboten hält an.

anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (aF+E): Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit hat viele überdepartementale Projekte und pflegt eine gute Kultur der Zusammenarbeit. Weiterhin problematisch bleibt der Zugang zu den Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und der Kommission für Technologie und Innovation (KTI). Beide stellen immer höhere Anforderungen an die akademische Forschung, was die Fachhochschulen behindert.

Dienstleistungen: Der Bereich ist stabil.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Das Konkordat hat den Departementen der Hochschule Luzern vorgegeben, Reserven aufzulösen. Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit hat im Jahr 2014 mit einem kleineren Defizit abgeschlossen als budgetiert. Die Reserven sollen in den kommenden Jahren bis zum gesetzlichen Minimum verzehrt werden.

4. Entwicklung des Departementes

Das Wachstum im Bereich der Sozialpädagogik hat dazu geführt, dass Veränderungen vorgenommen werden mussten. Das Zentrum für Lehre und Bildung wird verkleinert und ein neues Institut mit dem Thema Sozialpädagogik und Sozialisation geschaffen (Anpassung Organigramm per 1. Mai 2015).

Weiter steht im nächsten halben Jahr der Abschluss der Curriculumeinführung an.

Im Bereich Weiterbildung werden die Produkte laufend evaluiert.

Der Kurs „Senior Leadership in Social Administrations“ mit Chefbeamten aus den verschiedenen Bereichen des Sozialwesens ist erfolgreich abgeschlossen. Er verstärkt den Bezug zur Praxis und die Reputation in der Praxis.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Luzern und damit allfällige Synergiemöglichkeiten, sind für die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit sehr begrenzt.

5. Aktuelles

Qualitätskontrolle

Das EFQM-System ist verankert. Die Qualitätskontrolle läuft weiterhin gut.

Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit präsentiert sich als kostenbewusste und innovative Schule. Sie wird umsichtig geführt und ist im schweizerischen Markt gut positioniert.

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit pflegt mit den in der Region ansässigen Institutionen und Auftraggebern einen guten Austausch und entwickelt laufend praxisnahe Angebote im Bereich der Weiterbildung und in den Dienstleistungen.

Hochschule Luzern - Design & Kunst

1. Allgemeine Bemerkungen

Seit bald 140 Jahren werden in Luzern Ausbildungen in Design & Kunst angeboten. Vieles hat sich seit dem Beginn 1877 verändert und weiterentwickelt. Im Bereich Textilforschung und Erforschung der Schweizer Textilgeschichte im Kompetenzzentrum „Product & Textiles“ und zwei weiteren umfangreichen Schweizerischen Nationalfond(SNF)-Projekten im Bereich Kunst akquirierten die Forschenden mehrjährige Projekte von internationaler Bedeutung. Die Hochschule Luzern – Design & Kunst konnte ihre Stellung als bedeutendste Institution der Designforschung in der Schweiz festigen. Verantwortlich für diese erfolgreiche Arbeit zeichnen neben den Studierenden 100 Professorinnen und Professoren sowie Dozierende, 41 Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende sowie 41 Mitarbeitende im administrativen und technischen Bereich.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Die Hochschule Luzern – Design & Kunst zählt 548 Studierende im Bachelor- und 104 im Masterbereich. Der Frauenanteil beträgt 66%. Im Bachelor werden die vier Fachbereiche Visuelle Kommunikation, Industrie- und Produktdesign, Kunst & Vermittlung und Film angeboten und im Master die zwei Studiengänge Master of Arts in Design und Master of Arts in Fine Arts.

Zurzeit wird mit dem Departement Informatik ein neuer Studiengang Digital Ideation mit den Bereichen Engineering und Media Arts erarbeitet. Das geplante Studienangebot Schmuckdesign ist eine Weiterentwicklung aus dem Materialdesign. Aus finanziellen Gründen wird eine Umteilung von Filmausbildungen im Master Design in einen eigenen Master Film angestrebt.

Für Studentinnen und Studenten mit gymnasialer Matura wird vor Beginn des Bachelorstudiums ein gestalterischer Vorkurs angeboten. Dieser wurde 2014 von 104 Personen besucht. Für die Qualität der Ausbildungen ist dies sehr wichtig. Das strenge Aufnahmeverfahren beinhaltet eine starke Berufsfeldabklärung. Dadurch finden die Studierenden einfacher den passenden Studiengang. Im Bereich Design liegt die Drop-out-Quote nur bei 4%.

Weiterbildung: Der Weiterbildungsbereich in der Hochschule Luzern – Design & Kunst ist klein. Die Weiterbildungen müssen zu 100% kostendeckend angeboten werden. Dadurch sind sie auch sehr teuer, und es ist schwierig, Angebote zu generieren. Und doch ist die Weiterbildung für die Hochschule Luzern – Design & Kunst interessant. Die Gemeinkosten können besser verteilt werden.

MAS/CAS Kulturmanagement ist das wichtigste Weiterbildungsangebot. Luzern war der erste Anbieter in diesem Bereich. Inzwischen gibt es das Angebot auch an anderen Fachhochschulen wie beispielsweise in Basel. Trotzdem konnte 2014 wieder eine leichte Steigerung der Studierendenzahlen verzeichnet werden. In den zwei gut funktionierenden CAS Angeboten Art Direction und Brand Design schwanken die Studierendenzahlen. Jedoch konnten 2014 wieder etwas mehr Studierende akquiriert werden.

Abend- und Tageskurse sind etablierte Angebote und für die Profilierung, Verankerung und Sichtbarkeit in der Region wichtig. Die Klassiker unter den Angeboten (Zeichnung, Farbe, Figur- und Aktstudien) funktionieren gut. Die Teilnehmerzahlen bei den digitalen Angeboten (Photoshop und Fotografie) sind eher rückläufig.

anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung: Die sechs Forschungsgruppen wurden auf vier reduziert: Kunst, Design & Öffentlichkeit; Visuelles Erzählen; Design & Management; Produkt & Textil. Zurzeit laufen 54 Forschungsprojekte. Die Fokussierung und Profilierung in der Forschung ist eine grosse Herausforderung. Pro Masterstudiengang wird 1 Million Franken Forschungsvolumen benötigt (Vorgabe vom Bund). In den Bereichen von Design & Kunst ist dies nicht einfach zu erreichen. Trotzdem konnte mit grossem Engagement das Forschungsvolumen auf 5.045 Millionen Franken gesteigert werden.

Dienstleistungen: Ein interner Dienstleistungsauftrag für das Departement Technik & Architektur generiert einen Umsatz von rund 300'000 Franken. Während eines Semesters sind die Studierenden Innenarchitektur bei Design & Kunst und arbeiten im Rahmen eines gemeinsamen Moduls zusammen mit den Produktdesigner/-innen.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Das Volumen der Hochschule Luzern – Design & Kunst hat sich von 23.947 Millionen Franken (Jahr 2010) auf 30.337 Millionen Franken (Jahr 2014) gesteigert. Im Jahr 2014 betrug der Anteil der Forschung am Gesamtvolumen der Hochschule Luzern 22.4%, ein Jahr zuvor 21.5% und 2012 waren es 20.5%.

Die Forschungen der Hochschule Luzern – Design & Kunst werden hauptsächlich mit der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) durchgeführt. Sie beteiligt sich mit 50% der Gelder. Die restlichen 50% müssen durch die Privatwirtschaft (Forschungs- wie auch Wirtschaftspartner) finanziert werden.

Auf die nächste Finanzierungsperiode 2016–2019 verlangt der Konkordatsrat einen Eigenfinanzierungsgrad (Gelder vom Bund und von Dritten) von 58%. Im Jahr 2014 wurde ein Eigenfinanzierungsgrad von 56% erreicht. Diesen zu steigern ist für die Hochschule Luzern – Design & Kunst eine grosse Herausforderung. Denn die Auswirkungen der angenommenen Masseneinwanderungsinitiative sind für die Hochschule Luzern – Design & Kunst, wie auch für den gesamten Forschungsplatz Schweiz, spürbar. Die Forschung ist international. Es ist existenziell, an Forschungsprogrammen teilnehmen zu können. Die Schweiz war in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Sie hat mehr Geld abgeholt als einbezahlt.

4. Entwicklung des Departementes

Die Bildungsinstitutionen ZHdK Zürich, HGK Basel (FHNW) und HKB Bern sind für die Hochschule Luzern – Design & Kunst eine grosse Konkurrenz. Umso wichtiger ist es, können neue Räumlichkeiten bezogen werden. Die Hochschule Luzern – Design & Kunst hofft, 2016 in einem ersten Schritt und bis im Jahr 2019 mit weiteren – vorbehältlich der Genehmigung durch den Konkordatsrat – sich von den jetzt sieben auf einen Standort (Viscosistadt) konzentrieren zu können.

Nachhaltigkeit nimmt in den Studiengängen einen grossen Stellenwert ein. Die Hochschule Luzern – Design & Kunst setzt sich intensiv mit den Materialien und deren Erneuerbarkeit auseinander. Beispielsweise hat eine Studierende untersucht, wofür Störhäute weiterverarbeitet werden könnten. Schlussendlich hat sie ein Verfahren entwickelt, wie man diese gerben und färben kann. Ihre Produktpalette mit Armbändern hat bereits Abnehmer im Luxusuhrensektor gefunden.

5. Aktuelles

Für die Hochschule Luzern – Design & Kunst ist die Sensibilisierung der Politik wichtig. Die Schweiz ist eine Wissensgesellschaft. Sie hat keine Rohstoffe. Als kleines Land hat sich die Schweiz über Entwicklungen in Nischen- und Spezialbereichen einen guten Ruf geschaffen. Aus der Entwicklung von Forschung und von Technologie resultiert der Wirtschaft ein direkter Input. Dies gilt auch für Kunst & Design. Darin steckt ein grosses Potenzial, sodass Design (Nachhaltigkeit, Wertschöpfungsketten, interkulturell globale Kommunikation) in Zukunft einen höheren Stellenwert beigemessen wird. Oftmals nehmen Künstler/-innen Trends vorweg, die die Wirtschaft gerne aufnimmt.

Hochschule Luzern - Musik

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Subkommission bekam im Gespräch mit dem Direktor Michael Kaufmann und dem Controller Josef Müller einen vertieften Einblick in die aktuelle Situation und die künftige Entwicklung des Departementes. Dabei legt das Departement Musik grossen Wert darauf, sich in der Region zu verankern und andererseits national und international vernetzt zu bleiben. Diese beiden Strategien sind nicht immer einfach miteinander zu vereinbaren.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Die Diplomstudiengänge sind nach wie vor die Kernaufgabe der Hochschule Luzern – Musik. Im Bachelorbereich gab es einen leichten Rückgang, im Masterbereich eine leichte Steigerung. Für die Aufnahmeprüfungen schreiben sich jeweils +/- 400 Studierende ein, wovon 120 bis 150 effektiv ins Studium aufgenommen werden. Die hohe Qualität der Studierenden wird nach wie vor prioritär angestrebt. Für den Standortentscheid der Fachhochschule sind für die Studierenden folgende Faktoren massgebend: Dozenten, Renommee, Infrastruktur etc. Deshalb sind die Infrastrukturpläne mit dem Projekt Südpol rein strategisch gesehen ein sehr wichtiger Faktor für die Attraktivität der Hochschule Luzern – Musik. Der Konkurrenzkampf um Studierende nimmt innerhalb der Schweizer Hochschullandschaft zu. Der Ausländeranteil der Hochschule Luzern – Musik ist mit 27% deutlich unter dem Gesamtschweizer Durchschnitt der Schweizer Musikschulen, welcher bei 62% liegt.

Weiterbildung: Die Weiterbildung ist nur ein kleiner Teil (2% vom Gesamtbudget) und soll noch mehr ausgebaut werden. Seit 2013 wird das Angebot verstärkt ausgebaut. Die Weiterbildung ist an den Musikschulen in der Region und darüber hinaus bekannt. Im Kanton Luzern konnte in Zusammenarbeit mit den Musikschulen eine Talentförderung aufgebaut werden.

anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (aF+E): Dieser Leistungsauftrag ist schwierig umzusetzen, da ein Industriepartner fehlt. So wird oft mit der öffentlichen Hand, Musikschulen und kantonalen Instanzen zusammengearbeitet oder es werden öffentliche Sponsoren oder private Stiftungen beigezogen. Folglich liegt die Hochschule Luzern – Musik in der Drittmittelfinanzierung auf einem tieferen Niveau von 29%. Geplant wäre eine Drittmittelfinanzierung von 33% gewesen. Diese Zielvorgabe wird in der kommenden Rechnungsperiode noch einmal wiederholt.

Dienstleistungen: Die einzigen Dienstleistungen der Hochschule Luzern – Musik sind Konzerte an Dritte, Vermittlung von Musikgruppen für Anlässe und Unterricht an der PH. Konzerte und Vermittlung von Musikgruppen werden nicht aktiv bewirtschaftet, es ist aber gute Werbung.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Defizite innerhalb des Gesamtbudgets sind erheblich. Daher ist die Situation nicht unproblematisch. Wenn der Eigenkapitalabbau nicht mehr gewährleistet werden kann, was ungefähr im Jahr 2017/2018 der Fall sein könnte, hat die Hochschule Luzern – Musik ein Problem. Es wird zurzeit ein Programm für eine Effizienzsteigerung innerhalb des Departements entwickelt. Für das Budget 2016 ist ein internes Sparpaket unterwegs. Es sind betriebswirtschaftliche Massnahmen im Umfang von ungefähr 300'000 Franken geplant. In Anbetracht der Gesamtproblematik ist das aber nur ein kleiner Teil und löst das Grundproblem nicht. Die Problematik ist, dass man bei einem Musikstudium viel Einzelunterricht hat. Deshalb wird künftig versucht, einen hohen Anteil über Eigenstudium und grössere Gruppen in Theorie zu generieren. Die Studienkosten liegen jedoch bereits heute im Vergleich mit den anderen Musikhochschulen unterhalb des schweizerischen Durchschnitts.

Nicht ganz unproblematisch ist, dass die ausländischen Studierenden nur über Bundes- und nicht über Konkordatsbeiträge finanziert sind. Bis zu 20%-Anteil wird innerhalb der Hochschule Luzern finanziell ausgeglichen, der restliche Anteil geht zu Lasten des Budgets des Departements. Deshalb möchte die Hochschule Luzern – Musik den Anteil internationaler Studierenden nicht erhöhen.

4. Entwicklung des Departementes

Die Studierendenzahlen liegen seit den letzten fünf Jahren stabil bei ca. 500. Dies entspricht der Zielvorgabe und soll in den nächsten Jahren beibehalten werden.

Das Projekt Südpol ist für die Hochschule Luzern – Musik strategisch von höchster Bedeutung und für die Zukunftsperspektive entscheidend. Das Bauprojekt ist auf Kurs und die Hochschule Luzern – Musik wird voraussichtlich ab Mitte 2019 unter einem Dach sein. Zurzeit laufen die Vorbereitungen zum Baugesuch. Die Kostenlimite und der damit verbundene Mietzins sollten aufgrund heutiger Vorarbeiten eingehalten werden können. Das hat dazu geführt, dass Ende 2014 das Wettbewerbsprojekt um ein halbes Stockwerk reduziert wurde.

5. Aktuelles

Die Hochschule Luzern – Musik hat mit den Studierenden umfassende Befragungen durchgeführt. Die Studierenden stellen dem Departement in weiten Bereichen ein sehr gutes Zeugnis aus. Es spricht für die Hochschule Luzern – Musik, dass rund 90% der Absolventen denselben Studiengang an derselben Hochschule wieder wählen würden. Die Befragung zeigt jedoch auf, dass der Bereich der internen Kommunikation optimiert werden kann. Die Studierenden monierten, dass ihre Anliegen zu wenig ernst genommen werden. Deshalb wurde im vergangenen Jahr der Studierendenrat neu aufgestellt. Zudem wurden die Kommunikationsformen erweitert, beispielsweise werden die Studierenden direkt über Entscheide der Departementsleitung informiert.

Zusammensetzung der Interparlamentarischen Fachhochschulkommission IFHK FHZ

(Stand: Juni 2015)

Andy Hürlimann	Zug	Präsident
Walter Wyrsch	Obwalden	Vizepräsident
Max Helbling	Schwyz	
Mathias Bachmann	Schwyz	
Peter Seiler	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Norbert Rohrer	Nidwalden	
Pirmin Frei	Zug	
Toni Epp	Uri	
Claudia Gisler	Uri	
Guido Müller	Luzern	
Norbert Schmassmann	Luzern	

Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern - Rektorat & Services

Andreas Hürlimann, Zug; Norbert Rohrer, Nidwalden

Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Ruedi Waser, Nidwalden; Peter Seiler, Obwalden

Hochschule Luzern - Wirtschaft

Norbert Schmassmann, Luzern; Max Helbling, Schwyz

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Walter Wyrsh, Obwalden; Guido Müller, Luzern

Hochschule Luzern - Design & Kunst

Claudia Gisler, Uri; Pirmin Frei, Zug

Hochschule Luzern - Musik

Mathias Bachmann, Schwyz; Toni Epp, Uri